



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Zähler monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 einschließlich 20 Pf. Postgebühren. Vierteljahr RM. 3,50 einschließlich 50 Pf. Postgebühren. Ein Jahr RM. 6,80 einschließlich 1,00 Pf. Postgebühren. Die Zeitung wird auch an Abonnenten außerhalb des Reiches versandt. Preis für den Auslandsendung RM. 10,- einschließlich 20 Pf. Postgebühren. Die Zeitung wird auch an Abonnenten außerhalb des Reiches versandt. Preis für den Auslandsendung RM. 10,- einschließlich 20 Pf. Postgebühren.

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die vierteljährliche Anzeigen-Zeile 7 Zeilen, sonstige Anzeigen 5,5 Zeilen. Tagespreis 24 Pf. Gebühr für den Anzeigenverleger 8 Pf. Sonstige Gebühren nach dem Tarif. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinungstag der Zeitung angenommen. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinungstag der Zeitung angenommen.

815 gegen 61 Flugzeuge

Widerstand von Sowjetnachhut gebrochen — Angriffe bei Rischew abgewiesen — Seesfächte im Kanal

2000 Aus dem Führerhauptquartier, 2. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Im Süden der Ostfront stießen schnelle Verbände und Infanteriedivisionen dem Feind in rascher Verfolgung in Richtung auf den Kuban nach und brachen stellenweise noch zähen Widerstand seiner Nachhut. Zahlreiche eingeschlossene Gruppen wurden vernichtet. Verbände der Luftwaffe unterstützten den Vorstoß des Heeres und richteten außerdem todelnde Angriffe gegen die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets. Im großen Donbogen nahmen deutsche und italienische Truppen einen sowjetischen Brückenkopf. Starke Nachkampfkräfte griffen in diese Kämpfe mit gutem Erfolg ein. Bei Nachangriffen auf den Schiffs- und Fahrzeugpark wurden 5 Wolgajschiffe durch Bombentreffer versenkt, 5 weitere und eine Fähre beschädigt. — Vom 23. Juli bis 1. August vernichtete ein Panzerkorps im Raum nordwestlich von Kalatsch 482 zum größten Teil schwere und leistungsfähige Panzer.“

Nördlich von Rischew griffen die Sowjets auch am gestrigen Tage wiederholt an. Sie wurden in erbitterten Kämpfen zum Teil im Gegenstoß unter hohen blutigen Verlusten zurückgewiesen.

Im Finnischen Meerbusen beschädigten Kampfflugzeuge zwei sowjetische Frachtschiffe durch Bombentreffer.

In der Zeit vom 21. bis 31. Juli verlor die Sowjet-Luftwaffe 815 Flugzeuge, davon wurden in Luftkämpfen 641, 66 durch Flakartillerie und 11 durch Verbände des Heeres vernichtet, die übrigen am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 61 eigene Flugzeuge verloren.

In Ägypten griffen deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 1. August den Flugplatz Helipolis bei Kairo an. Mehrere Flugzeughallen wurden in Brand gesetzt und sieben Flugzeuge am Boden vernichtet.

Eine Anzahl britischer Flugzeuge führten im Laufe des gestrigen Nachmittags Störflüge im westdeutschen Gebiet durch. Durch Bombenabwurf auf Wohnviertel einiger Städte entstanden Verluste unter der Zivilbevölkerung und Gebäudeschäden. Zwei Flugzeuge wurden in Luftkämpfen zum Absturz gebracht.

Im Kampf gegen Großbritannien belegte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht ohne eigene Verluste kriegswich-

lige Anlagen von Norwich mit Spreng- und Brandbomben.

In der Nacht zum 1. August wurde nördlich Jeebrügge bei einem Gefecht zwischen deutschen Vorkostenbooten und englischen Schnellbooten ein englisches Schnellboot versenkt, ein weiteres in Brand geschossen. In der Nacht zum 2. August kam es vor der französischen Küste zu einem Gefecht deutscher Vorkostenboote mit englischen Schnellbooten und Kanonenbooten. Hierbei wurden zwei englische Schnellboote wahrscheinlich vernichtet, auf weiteren Booten wurden Treffer beobachtet. Die eigenen Streitkräfte blieben unbeschädigt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Italienische Luftwaffe bekämpfte feindliche Flugplätze.

DMV. Rom, 2. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ägypten-Front Anflugungsaktivität. Unsere Luftwaffenverbände führten erfolgreiche Angriffe gegen das feindliche Hinterland und besonders gegen die Flugplätze von Buna el Arab, Abuir und El Amiria durch. Im Zielgebiet, das wiederholt getroffen wurde, wurden umfangreiche Brände und heftige Explosionen festgestellt. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen zwei feindliche Flugzeuge ab. Ein deutsches Flugzeug wurde von der Flak in Tobruk getroffen und stürzte ab. Misakba wurde von Verbänden unserer Luftwaffe mit Bomben belegt. Ein mit zahlreichen Flugzeugen unternommener feindlicher Angriff auf den Hafen von Navarino (Griechenland) hat keinerlei Schaden verursacht.“

Japanische Erfolge in Neuguinea und China

DMV. Tokio, 2. Aug. Die japanischen Truppen machen auf Neuguinea erhebliche Fortschritte. So gelang es ihnen, bis auf 30 Kilometer auf Port Moresby vorzudringen und den Widerstand der australischen Truppen an den meisten Stellen zu brechen, an einzelnen Stellen sind noch schwere Kämpfe im Gange. — In China gelang es den Japanern, die Reste der 6. Schirmungs-Division in Stärke von 7000 Mann völlig zu vernichten.

200 Kilometer südlich des unteren Don

Stolzer Wochenbericht der Wehrmacht.

Berlin, 2. Aug. Das DMV teilt zu den Kämpfen der vergangenen Woche an der Ostfront folgendes mit: An der Ostfront wurde der am 24. Juli errungene Erfolg von Rostow in kräftigem Nachstoß weiter ausgewertet und ausgemeitert, so daß die deutschen und verbündeten Truppen bei Abschluß dieser Woche bereits rund 200 km südlich des unteren Don in Richtung auf das Kubangebiet vordrangen. Nach Überwindung der beiden wichtigsten, als Querriegel zur deutschen Stoßrichtung verlaufenden Flußabschnitte des Sol und des Mangisch wurde die Bahnlinie von Krasnodar nach Stalingrad an mehreren Stellen erreicht und unterbrochen. Die Stadt Proletarskaja fiel am 30. Juli in deutsche Hand, und kurz darauf wurde bereits um den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Soiz gekämpft. In diesem Frontabschnitt gelang es, den Gegner so zu zer schlagen, daß er in voller Flucht zurückstürzte. Schnelle Verbände und Vorausabteilungen der Infanterie und Pz-Abteilungen haben den Sowjets stellenweise in überholender Verfolgung den weiteren Rückzug verlegt.

Im Donbogen hielten die hartnäckigen Kämpfe an. Trotz zäher Verteidigung der Sowjets und mehrfacher Gegenangriffe mit starken Panzerkräften wurde der Gegner geworfen und einzelne Teile sogar eingeschlossen. Die deutschen und verbündeten Truppen haben in dieser Woche an weiteren Stellen in diesem Abschnitt das Ufer des Don erreicht. Auch dort wurden Kämpfe ebenso wie südlich Rostow wirksam durch die deutsche Luftwaffe unterstützt. Außerdem wurde bis weit ins Hinterland hinein der Nachschub des Gegners auf Straßen und Bahnen zum Teil in Trümmern erliegen gelassen. In der Mündung des Don gelang es bei der Bekämpfung von Schiffszielen aus einer sowjetischen Kanonenboot-Flottille drei Boote zu versenken und zwei weitere zu beschädigen. Besonders bemerkenswert ist die Störung der Flußschifffahrt auf der Wolga und des außerordentlich wichtigen Bahnverkehrs ostwärts der Wolga durch deutsche Kampfflugzeuge.

Die Bemühungen der Sowjets, den deutschen Vormarsch durch unaufhörliche Angriffe bei Boroneß in der Flanke zu treffen, wurden durch die deutsche Abwehr und durch erfolgreiche Gegenangriffe völlig vereitelt. Der Einsatz starker Panzerverbände an diesen Frontteilen führte in der Zeit vom 25. bis 31. Juli zum Verlust von mehreren hundert Panzerkampfwagen. Während neuerdings bei Boroneß die Angriffe nachließen, versuchten die Bolschewisten nunmehr weiter nördlich im Raum von Rischew ihr Glück, wurden auch dort unter hohen Verlusten für den Angreifer abgewiesen. Auch in der vergangenen Woche ist es wiederholt zu Kämpfen an den bekannten Brennpunkten der Ostfront im Wolchow-Abschnitt, bei denen sich u. a. auch die spanische Blau Division ausgezeichnet hat, und bei Leningrad gekommen. Die deutsche Luftwaffe griff in den letzten Tagen im hohen Norden Versorgungs- und Versorgungsanlagen der Sowjets bei Murmansk und ein großes Truppenlager westlich der Kola-Bucht mit besonderem Erfolg an. In den zehn Tagen vom 21. bis 31. Juli wurden wiederum 804 Flugzeuge der Sowjets vernichtet.

Die deutschen Jäger beherrschen den Luftraum

Berlin, 2. Aug. Zu dem bereits gemeldeten Vorstoß eines gemischten britischen Flugzeugverbandes gegen die Kanalküste im Laufe des gestrigen Nachmittags teilt das DMV noch folgende Einzelheiten mit: Mehrere britische Bomber vom Typ B-24 erreichten im Süden zahlreicher Jagdflugzeuge das Gebiet der Somme-Mündung und warfen auf einen Flugplatz in der Nähe von Abbeville mehrere Sprengbomben. Der britische Bomberverband mußte, da die ihn begleitenden Jagdflugzeuge schon vor Erreichen des Zieles durch deutsche Focke-Wulf- und Messerschmitt-Jäger abgedrängt worden waren, schnellstens wieder nach Westen abbiegen, ohne weitere Bombenwürfe anbringen zu können. In Luftkämpfen, die von beiden Seiten mit großer Hartnäckigkeit über der Somme-Mündung und über dem Kanal geführt wurden, brachten deutsche Jäger in der Zeit von 15 bis 15.30 Uhr 16 britische Jagdflugzeuge vom Typ Spitfire bei einem eigenen Verlust zum Absturz. Innerhalb sieben Minuten schoß bei diesen heftigen Luftgefechten Feldwebel Glunz zwei britische Jäger ab und errang damit seinen 19. und 20. Luftsieg. Nur wenigen feindlichen Fliegern gelang es, sich aus den senkrecht und in Steilschrauben abstürzenden Flugzeugen mit dem Fallschirm zu retten. Eine weitere Spitfire wurde aus einem britischen Jagdverband im Raum vor Cherbourg von deutschen Jägern herausgeschossen. Der mit großem Aufwand begonnene Angriffsvorstoß der Briten scheiterte auch diesmal wieder an der Abwehrkraft der deutschen Jagdgeschwader, die den Luftraum über der Küste der besetzten Westgebiete uneingeschränkt beherrschen.

„Domini Sajimban“ zur Reise Billies nach Indien

Die Zeitung „Domini Sajimban“ kommentiert den beabsichtigten Besuch Wendell Billies als persönlicher Abgesandter des Präsidenten Roosevelt in Indien, Afghanistan und in der Sowjetunion. Die Zeitung erklärt, Billies Mission werde ebenso scheitern, wie die Befreiungsversuche von Ceylon mit den indischen Führern keinen Erfolg hatten. Es ist offensichtlich, daß die Vereinigten Staaten wünschen, die Rolle Englands als Herrscher von Indien einzunehmen.

Doenik über Fragen des Verfechtungsrieges

„Mehr feindlichen Schiffsraum vernichten, als alle unsere Feinde zusammen nachbauen können“

Berlin, 3. August. (Eig. Funkmeldung.) Admiral Doenik, der Befehlshaber der U-Boote, hat dem Kriegsberichterstatter Gerhart Weise einige Fragen beantwortet über den Kampf der deutschen U-Boote gegen den feindlichen Schiffsraum. Der Admiral stellt in seinen Antworten zunächst fest, daß sich die englische Kriegsführung entsprechend dem altmodischen Staatsgeheimnis auch militärisch auf alten und unrevolutionären Bahnen bewege. Charakter der englischen Abwehr sei das Geleitschutzsystem geblieben. Wir seien selbstverständlich nicht unklug gewesen, um durch unsere Ausbildung, unsere Ueberlegungen und technischen Entwicklungen dieses System wirkungslos zu machen. Der Admiral erwähnte in diesem Zusammenhang das Schlagwort „Rudelakt“. Admiral Doenik widerlegte die These der Feindmächte, daß es sich bei der Verlagerung der wichtigsten Kampfzonen um eine Art Flucht der deutschen U-Boote in leere, weite Räume handele. „Wir haben verschiedene bisherige Schlußfolgerungen unserer Wirksamkeit verlassen, um den Siter an anderen Stellen bei der Hörner zu packen“. Im Mittelmeer sei dadurch der Kampf zwischen der Nordflotte-Verbindung und der Ostflotte-Verbindung zu Gunsten der Nordflotte-Verbindung entschieden worden. Die Verlagerung des Verfechtungsgebietes unter die amerikanische Küste sei vorgenommen worden, um den Gegner durch rasche, harte Schläge empfindlich zu treffen. „Ich treue mich“, so äußerte sich der Admiral weiter, „daß unsere Gegner sich anscheinend in dem Glauben befinden haben, unsere U-Boote könnten nicht bis zur amerikanischen Küste vordringen. Vereid im Frieden habe ich mich oft darüber amüßert, daß man unsere 500-Tonnen-Boote als „Rüfen-Boote“ bezeichnete. Wir haben es fertiggebracht, unsere Boote so zu bauen, daß im Verhältnis zu ihrer Größe aller verfügbare Raum nur für die Verwendung von Kampfkraft ausgenutzt wurde“. Die Kampfkraft der U-Boote sei im Vergleich mit ihrer Größe in einem früher für unmöglich gehaltenen Maß verstärkt worden. Der Admiral betonte, daß der Kampf in den amerikanischen Gewässern durchaus keine einfache Sache sei. Ueber das Verhältnis zwischen U-Boot und Flugzeug sagte er, keines dieser Kampfmittel könne das andere bis zur Vernichtung bekämpfen, das Flugzeug könne das U-Boot tören, aber nie ausschalten. Das gemeinsame Operieren deutscher U-Boote und Flugzeuge bezeichnete er als außerordentlich glücklich. „Man kann das ungleiche Gefährt U-Boot-Flugzeug sehr wohl und sehr erfolgreich koppeln, und die Erfolge werden immer

größer sein als die Bedrohung des U-Bootes durch feindliche Flugzeuge, das hat die deutsche Wehrmacht bewiesen“.

Nachdem Admiral Doenik sich ironisch geäußert hatte über die Sprengstoff-Verwendung der Engländer, wenn sie ihre Bomben auf die betongeschützten Eingänge der U-Boote an der Küste werfen, bezeichnete er als das strategische Ziel des U-Boot-Krieges: Mehr feindlichen Schiffsraum zu vernichten, als alle unsere Feinde zusammen nachbauen können. Es werde dann der Tag kommen, an dem unsere Gegner nicht mehr die Freiheit über ihre strategischen Entschlüsse besitzen.

Neues in Kürze

Bei der Verfolgung der geschlagenen Bolschewisten in Richtung auf den Kuban-Ruß gelangten die deutschen und verbündeten Truppen am Samstag sowohl im Raume südlich Kuschschewskaja als auch in dem Kampfgebiet an der Bahn Krasnodar-Stalingrad weiter an Boden. Widerstand feindlicher Nachhut wurde gebrochen. Ingesamt verloren die Bolschewisten 68 Flugzeuge. Im großen Donbogen hat ein deutsches Infanterieregiment in dreitägigen Angriffskämpfen allein 24 Panzer abgeschossen.

Im Auftrage des Führers legte der Befehlshaber im Wehrkreis I am Sonntag, dem Todestag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, einen Kranz in der Gruft des Reichsehrenmals Tannenberg nieder.

Im Laufe des Samstag verloren die Briten innerhalb von zwölf Stunden neun Flugzeuge. Ein deutsches Jagdflugzeug wird vermisst.

Neuer USA-Stützpunkt am Panamakanal

Vuenos-Aires, 2. August. Die Verteidigung des Panamakanals ist weiterhin die Hauptfrage der Vereinigten Staaten in Mittelamerika. Auf der dem Kanal unmittelbar vorgelagerten Insel Tobago wurde ein neuer USA-Stützpunkt errichtet. Die Insel soll hauptsächlich als Basis für Torpedoschnellboote dienen, die mit der USA-Luftwaffe zusammenarbeiten. Die Bauten des neuen Stützpunktes stehen unter der Leitung des Konteradmirals Vanhook.



Artilleriekampf in Ägypten

Der italienische Wehrmachtbericht.
DNB, Rom, 1. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:
An der ägyptischen Front: Spätrückzug und Artilleriekämpfe. Unsere Artillerieverbände griffen die Eisenbahnanlagen und die Luftstellungen zwischen El Kamein und Alexandria an und versenkten eine große Anzahl Bomben (siehe Kaliber) ins Ziel. Auch viele Kraftfahrzeuge wurden im feindlichen Hinterland getroffen und in Brand gesetzt.
Eine italienische Jagdbombergruppe griff einen an Zahl weit überlegenen feindlichen Jagdverband an und schickte in heftigen Luftkämpfen ohne eigene Verluste sechs Flugzeuge ab. Bei einem anderen Unternehmen wurde eine Wellington von deutschen Flugzeugen während eines Angriffs, der seine bedeutenden Schäden hervorrief, ab.
Deutsche Flugzeuge schossen in Entschärfungen über der Insel Malta drei Spitfires ab.
Vor Vori Salb wurde ein kleiner Handelsdampfer von unseren Kampfflugzeugen schwer beschädigt.

Beörderungen in der Wehrmacht

Der Führer hat befördert: Am 1. August: Mit Wirkung vom 1. Mai 1942: Zu Generalmajoren: die Obersten: Puff, Eduard (Wilhelm), Philipp (Erich). Mit Wirkung vom 1. Juli 1942: Zu Generalmajoren: die Obersten: Stobiersmann, Wald, Wächter, Krause (Erich), von Stein; zu Generalleutnants die Oberführer: Staatsrat Geh. Hofrat Prof. Dr. Connerbruch, Hofrat Prof. Dr. Dr. von Haber. Mit Wirkung vom 1. August 1942: Zum General der Infanterie: den Generalleutnant Ruge; zum General der Panzertruppe: den Generalleutnant von Knobelsdorff; zu Generalleutnants: die Generalmajoren: Brandeburger, Bernhardt, Altmendinger, Heiß, von Drabich-Wächter, Ritter von Thoma, von Volten-Bern, Gampier, Höhne, Mittau, Juppe, Kraf, Jehn, Heiß (Walter); zu Generalmajoren: die Obersten: Mey (Eduard), Braun, Feder, Dipl.-Wirtsch. Ronger, Richter, von Wülfel, von Grodder, Nibel, Freitag (Walter), Scholz, Hoffeld, Vais, Dipl.-Ing. Pöhlitz, Dipl.-Ing. Hartmann (Wilhelm), Henrici (Rudolf), Schuch, Stephan, Ritter, Wald, Viehert, Thoenissen, Brasse, Roth (Hans), von Hanstein (Hans), Steiglehner, Richter (Theodor), Richter (Gerhard), Kralow.
In der Kriegsmarine: Mit Wirkung vom 1. August 1942: Zu Kapitän zur See: die Regattentechnische Waise, Friedrich (Herbert), Vahl, Schroeter (Hilmar), Wahn.
In der Luftwaffe: Mit Wirkung vom 1. August 1942: Zu Generalleutnants: die Generalmajore Rortien, Oserfand, Knauth, Krause, Schwabedissen, Burchard; zu Generalmajoren: die Obersten Breilbera, Roth, Wickenreiner, Riva, Hedrich.

Steigerung des Warenaustauschs mit Ungarn

DNB, Budapest, 2. August. Der deutsche und der ungarische Regierungsausschuss für die Regelung der deutsch-ungarischen Wirtschaftsverbindungen vereinbarten das Programm für den Waren- und Rohstoffverkehr zwischen den beiden Ländern für das nächste Vertriebsjahr, das von Anfang August 1942 bis Ende Juli 1943 läuft. Es ist auch diesmal festgelegt, für das nächste Jahr eine weitere Steigerung des gegenseitigen Warenaustauschs vorzunehmen. Ferner ist festgelegt, dass der Preis für die Warenverkehr sich auch in Zukunft unbeeinträchtigt durch den jeweiligen Stand des Zahlungswesens verhalten kann und dass die beiderseitigen Exporteure ohne Verzögerung die Befreiung der von ihnen exportierten Waren erhalten. Abgesehen von dem einseitigen Warenverkehr wurde auch eine Reihe von Waren exportiert, die die Zusammenarbeit der beiden Volkswirtschaften betreffen mit dem Ziel, in beiden Ländern die größtmögliche Leistung für die Bedürfnisse des Krieges zu erreichen. Endlich wurde festgestellt, dass zwischen den beiden Regierungen in der Beurteilung der wirtschaftlichen und finanziellen Fragen volle Übereinstimmung herrscht. Dies gilt besonders auch in Bezug auf das Verfahren der beiden Regierungen, durch eine gelenkte Preispolitik eine weitgehende Bindung der ausländischen Währungsverhältnisse zu erreichen.

Der neue türkische Botschafter in Berlin

DNB, Berlin, 2. August. Der neuernannte türkische Botschafter in Berlin, Saffet Arifkan, ist Sonntagabend in der Reichshauptkaserne eingetroffen. Am Namen des von Berlin abweisenden Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop wurde der Botschafter auf dem Flughafen Tempelhof vom Chef des Protokolls, Geleandien von Doornberg, begrüßt. Ferner war der türkische Geschäftsträger in Berlin, Botschafter Kauer, mit dem Personal der Botschaft zum Empfang auf dem Flughafen erschienen.
Der neue türkische Botschafter in Berlin, Saffet Arifkan, erklärte vor seiner Abreise einem Vertreter des DNB, in Istanbul, dass er erfreut sei, nach Deutschland zu kommen. Er betonte, dass die Freundschaft mit Deutschland sehr und fest sei.

Du bist Opa für mich der CARO-DAME

ROMAN VON HOLLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommandit-Gesellschaft, München 1940

„Rur ihr Heiler, wie?“
Pablo überdachte den bitteren Einwand, er konnte nun in keinem Sessel zurück, er lenkte die Lider und sprach langsam, fast leiserlich. Nur die Hände, die er aneinanderberies, verrieten, wie nervös er war. „Mein Vater Sebastian wurde vertrieben im Jahre 1902 Deutschland, nicht wahr? Warum ist er es? Weil er verheiratet war, das bekannte schwarze Schaf der Familie. Zuvor aber hatte er geheiratet. Er hatte unter einem anderen Namen geheiratet, unter welchem, ist mir nicht bekannt, wohl aber ist mir bekannt, daß keine Schwester, keine Mutter, Rur, ihn gezwungen hatte, diese Ehe einzugehen. Da er wegen einer Wechselgeschlechte schon damals geliebt wurde, überließ er keinen Namen. Deine Mutter aber war Trauzugan, Rur, obgleich sie wußte, daß hier ein Betrug geschah. Diese erste Frau ließ sich von meinem Vater nicht scheiden. Als mein Vater drüben, in meiner Heimat, erneut heiraten wollte, war es keine Mutter, Rur, Boge, die ihm die nötigen Papiere landete und auf diesen Papieren den Hinweis, daß er bereits verheiratet war, legte. Das ist wohl Urkundenfälschung, wenn ich recht unterrichtet bin. Vergünstigung, Betrug, Urkundenfälschung. Habe ich was ge- sagt?“ Pablo warde schwieg, aber er wagte es nicht, die Lider zu heben. Er blinzelte auf die Ledertasche seines Vaters und ließ sich noch immer die ringelgeschmückten Hände.
„Du bist sehr gut unterrichtet“, sagte Rur Boge nach einer langen Pause, „nur scheinst du zu vergessen, daß du von den Toten sprichst.“

815 900 BRT. im Juli versenkt

Eisenbahnlinie Krasnodar-Stalingrad in breiter Front überschritten — Eingeschlossene Feindkräfte vor der Vernichtung — Eisenbahnnotenzug Salt genommen — 48 Sowjetpanzer vernichtet — Tanker u. Frachter auf der Wolga versenkt — 43 Britenflugzeuge abgeschossen — Bomben auf Suhl

DNB, Moskau, 2. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Osten ist in der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Eisenbahnlinie Krasnodar-Stalingrad nunmehr in breiter Front überschritten. Sowjetische Kräfte wurden eingeschlossen und gehen ihrer Vernichtung entgegen. Der Eisenbahnnotenzug Salt wurde genommen. Die Luftwaffe bekämpfte mit heftigen Kräften die feindlichen Rückzugsbewegungen. Bei anhaltenden schweren Kämpfen im großen Donbogen wurden gehen wieder zum Teil unter Mitwirkung von Fallschirmern 48 feindliche Panzer vernichtet. Fliegerverbände griffen bei Tag und Nacht Truppenausübungen und Transporte auf Bahnen, Straßen und Wasserwegen an. Auf der Wolga wurden ein Tanker und sieben Frachter versenkt, 16 weitere Frachter beschädigt.

Nördlich von Rostow (weiteren) erneute, mehrfach wiederholte Angriffe der Sowjets in heftigen Kämpfen. In der Gegend von Rostow sind feindliche Flugzeuge zum Abbruch in der Wolga-Fluss-Front wieder die spanische Blau Division einen feindlichen Angriff bittig ab. Angriffe des Feindes gegen einen Brückenkopf brachen zum Teil im Nahkampf zusammen.

Im Seegebiet nordwestlich Triopolis versenkten deutsche Kampfflugzeuge am 30. Juli ein feindliches Unterseeboot. Noch einigen Stürzen am 31. Juli lag der Feind in der vergangenen Nacht in das rheinisch-westfälische Industriegebiet ein. Er griff mit Schwerpunkts-Torpedobooten an, wo in Wohnvierteln, u. a. in zwei Krankenhäusern, Brände und Sach-

schäden entstanden. Die Luftabwehrung war wertvoll. Durch Jagdflugzeuge und Flakartillerie wurden 26 der an- greifenden Flugzeuge abgeschossen.

Bei Angriffen über einen feindlichen britischen Bomber- und Jagdverband auf das Gebiet der Sommerlandung schossen deutsche Jagdflugzeuge im Verlauf einer halben Stunde 16 feindliche Flugzeuge bei einem eigenen Verlust ab. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde bei Gherbourg zum Abbruch gebracht.

Im Kampf gegen Großbritanniens besetzten deutsche Kampf- fliegerverbände in der Nacht zum 1. August feindliche Hafens- und Industrieanlagen von Suhl mit Sprengbomben schweren und schweren Kaliber. Alle eingeschlossenen Flugzeuge lebten zu ihren Einschlagstellen zurück.

Im Kampf gegen amerikanische und britische Schiffe wurden durch die Kriegsmarine im Monat Juli 45 feindliche Handelschiffe mit 632 400 BRT versenkt, davon 92 Handelschiffe mit 613 000 BRT, durch Unterseeboote, sechs mit 19 000 BRT, durch Schnellboote. Sechs weitere wurden durch Torpedobootflieger schwer beschädigt, weitere versenkten Einheiten der deutschen Kriegsmarine vier Unterseeboote, sechs Schnellboote und drei Bewacher und beschädigten zwei Frachter und mehrere Schnellboote.

Durch die Luftwaffe wurden im gleichen Zeitabschnitt 30 Handelschiffe mit 183 500 BRT versenkt und weitere 17 Handelschiffe beschädigt.

Damit verlor Großbritannien und die USA, insge- samt 815 900 BRT, des für ihre Kriegführung lebens- wichtigen Schiffsraumes.

Dampfer „Carlton“ im Nordmeergebiet

Welche Mengen Kriegsgerät zum Meeresgrund gehen

DNB, Berlin, 2. Aug. Die Ermittlungen, die nach der Vernichtung des Nordmeer-Geländes angestellt wurden, ergaben an Hand von Aussagen Überlebender und aufgefundenen Raviere ein anschauliches Bild davon, mit welchen Mitteln der feindliche Geleitdienst arbeitet, wie die Überfahrt erfolgt und welche Mengen von Kriegsgerät sowie Lebensmittel auf diesen Fahrten untergehen.

Der Dampfer „Carlton“ hatte schon am 7. März die Fahrt von Kildersyde über Newpor und Halifax angetreten. Die Reise dorthin dauerte fünf Tage. Dort blieb das Schiff 14 Tage liegen, bis im Konvoi von 48 Schiffen zusammengeführt wurde, der am 28. März mit Bestimmung Kurland in den Ostsee verließ. Bei der Annäherung war der Besatzung der Bestimmungsort Murmann nicht genannt worden, die Verbringung wird nur für „freie Häfen“ angegeben. Die Seeleute bekommen als Gefahrengeld einen größeren Prozentsatz der Beute, eine Lebensversicherung und eine Meiderversicherung. Wer nicht weiter mitfahren will, darf kündigen, erhält dann aber an Land einen Gefahrengeld- befreiung für Arme oder zur Flotte. Trotz der Gefahrengeld- berechnung ist es, daß bis zum Monatsende von 900 Dollar die Handelsmarine der Kriegsmarine vorzuziehen sei, bei der man um 20 Dollar erhalte. Andere Seeleute melden sich freiwillig zur „Armed Guard“, der Kriegsmarine, um auf Handelschiffen als Panzer und Artillerie-Dienst zu tun, da hier die Disziplin weniger streng ist als bei der eigent- lichen Marine.

Obwohl mit Rücksicht auf das langsame Schiff die Geschwindigkeit des Konvois nur 2,5 Seemeilen in der Stunde betrug, verlor der „Carlton“ in einem schweren Sturm den Anker und den Konvoi und kam allein in Neufundland an. Dort blieben die Schiffe bis Anfang Mai liegen. Ein Teil ging dann mit Bestimmung Murmann in See. Durch die Bombardierung beschädigt, kehrte das Schiff zur Reparatur nach Island zurück. Dort mußte es wieder wochenlang mit vielen anderen Schiffen warten, bis am 30. Juni ein neues Geleit von 5 Schiffen ausließ. Von Forschern, Korvetten und Kreuzern begleitet, mit Schlachtschiffen und Flugzeugträgern im Hinterland, setzte sich der reiche Konvoi in Bewegung. Je vier Schiffe bildeten eine in Meilen laufende Gruppe. In der zweiten Division führten diese Kolonnen nebeneinander. Zwischen der ersten und der zweiten Reihe stand ein sogenanntes Minier-Schiff, ein geheimnisvolles fähreres Handelsschiff, das mit Flakartillerie besetzt war.

Am 4. Juli griffen die ersten deutschen Torpedoboot- züge an. Ein Torpedo ging am Schiff vorbei und ver- senkte den Dampfer „Christoph Reuwer“ aus der nächsten Kolonne. Nach dem zweiten Flugzeugangriff schon verbrannte sich das Geleit. Jedes Schiff suchte einzeln weiter seinen Weg. Soweit die Schiffe nach Murmann bestimmt waren, erhielten sie als neues Ziel Rebanariff. Ein deutsches Ve-

suchungsflugzeug hielt Ausschau und am nächsten Tage wurde der Dampfer von einem deutschen U-Boot torpediert und sinkt unter 23 Mann der Besatzung wurden außer von deutschen Flugzeugen geborgen, nur zwei kamen ums Leben. Der Kapitän befand diese Route zum ersten Male. Seine Reederei hatte schon beim vorigen Nordmeergeleit von sieben Schiffen drei verloren.

Mit diesem Schiff sind unter anderem untergegangen: 400 Tonnen Mehl, 400 Tonnen Schweinefleisch in Dosen, 500 Tonnen Aluminium und 200 Tonnen Stahlbleche, ferner 200 Tonnen Granaten, 50 Tonnen Kartuschen, Tausende von Maschinenwaffen und Gewehren und nicht weniger als 37 Panzerwagen. Darunter befanden sich sechs von 25 Tonnen, Typ General Grant 14 kanadischer Kadetten von 18 Tonnen und 17 von 20 Tonnen. Die Gesamtlastung des Schiffes war fast 10 000 Tonnen. Die Schiffe werden in Amerika ungefähr alle in der gleichen Weise beladen, damit beim Untergang eines Schiffes nicht eine Art von Material völlig ausfällt. Zur Verteilung des Vertriebsrisikos haben sich die Ladelisten sehr ähnlich. Auch die Ermittlungen der Rätigen des U-Boots sind als neuen konstanten Ladung etwa 1400 Panzerwagen, 42 000 Tonnen Lebens- mitteln und 22 000 Tonnen Metalle untergegangen. Dazu kommen Hunderttausende von Maschinenwaffen und unüber- schätzbare Mengen an sonstigen Kriegsgerät. Was U-Boote und Flieger im Nordmeer zur Entlastung der Ostfront ver- senkten, entlastet den feindlichen Materialverlusten einer der großen Vernichtungsschlachten.

Schwere Verluste der serbischen Banden

Berlin, 2. Aug. Auf dem Schauplatz der Kämpfe mit serbischen Banden und Strafrazen verließen die Säuberungsaktionen auch in der vergangenen Woche planmäßig und erfolgreich. Einzelne serbische Überfälle in entlegenen Gebirgsgegenden führten zur Vernichtung von Banden, die „Gentovor“ zu töten und Versteckstättchen zu beschlagnahmen versuchten. Mit dem Aufsteigen deutscher Truppen ist Ruhe eingetreten und die Grenzarbeiten gehen ungehindert weiter. Eine größere Bande, die bei Risch einen Überfall auf einen wichtigen Verkehrsnotenpunkt plante, wurde vernichtet. Im Raum Südlich und westlich von Szeged wurde nacheinander ebenfalls eine Säuberungsaktion eingeleitet, um die aus Bos- nien abgedrängten Banden in ihren entlegenen Schlafstän- den und Kellern in den Gebirgen zu fassen. Verluste britischer Unterseeboote, an der Adriatischen Küste mit Ban- den die Verbindung aufzunehmen, wurden rechtzeitig erkannt und vereitelt. Auch im Donau-Sava-Bogen und im Raum der Frenke-Gora schritten die Säuberungsaktionen weiterhin erfolgreich fort. In der Zeit vom 9. bis 23. Juli verloren die Banden über 200 Gefangene und 1000 Gefangene. Die deutschen und kroatischen Verbände wurden bei ihren Unterneh- mungen wiederum von Einheiten der ungarischen Donau- Flottille unterstützt.

„Was soll ich? Und wo?“

„Hier.“

„Somit darf ich mich wohl verabschieden.“ Pablo war aufgestanden, er warf einen letzten Blick auf die Rollen, die auf der Zentralheizung lagen. „Die erste größere Kiste würde ich dann binnen drei Tagen erwarten. Ich werde um dieselbe Stunde vorbeikommen.“

Er sah, daß sich ihm keine Hand zum Abschied entgegen- streckte, nicht einmal bis zur Tür schien man ihn begleiten zu wollen. Da wagte er die Frage, ob das Gartentor noch offen sei.

„Ja bringe Sie hinaus“, antwortete Lisa.

„Sie an der Tür des Speisesimmers vorbeikommen, läßt Pablo sehen. „Ja würde“, sagte er höflich, „so gerne noch einmal ein Bild sehen. Ein bestimmtes Bild, das gestern in diesem Zimmer stand.“

„Ines?“

„Woher wissen Sie den Namen?“
„Obgleich ich nur eine entfernte Verwandte der Vorgesin bin, weiß ich doch einiges aus unserer Familiengeschichte, Herr Wardo.“

Lisa hatte die Tür geöffnet und den Lichtschalter gedrückt. Da stand noch immer das Bild Argine von Wards auf dem Sessel und an der Wand über ihr hing das Bild, das in einer altmodischen Malerei den Vater des Mannes zeigte, der gekommen war, um auf ein altes und wert- loses Dokument gefügt, Kurt Boge um sein Vermögen und das Werk seines Lebens zu bringen.

Es war lächerlich gewesen, sich überhaupt auf Debatten einzulassen. Es war Torheit, hier Hausgehege gehen zu lassen, die kein Mensch anerkennen, kein Mensch, außer eben der gute Kurt Boge selbst, der sich der Vergangenheit verpflichtet fühlte, auch dann noch, wenn diese Vergangenheit keine Zukunft gefährdete.

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage 3. August

1492 Columbus tritt in Palos seine 1. Entdeckungsfahrt an
1802 Der Feldherr, Heinrich Prinz von Preußen, Bruder Friedrich II., in Stolzenberg gestorben.
1914 Kriegserklärung des Deutschen Reiches an Frankreich
1917 Erklärung von Czernowitz durch die Czechen.
1921 Gründung der SA.
1929 Nierter Parteitag der NSDAP in Nürnberg (1.-4. August).

Ein Sternschnuppenmonat Vom Sternenhimmel im August

Der Himmelsraum zeigt im August immer noch sommerlichen Ausblick. Den Zenit beherrschen die beiden Sternbilder Lyra und Schwan, hoch am südlichen Himmel steht der Adler, während am südlichen Horizont die Sterne des Schützen funkeln; in ganz klaren Nächten kommen hier die schönsten Wolken der Milchstraße auch in unseren Breiten eine kurze Zeit lang zur Geltung. Hoch am nördlichen Himmel sind Andromeda und Perseus, in den späten Nachstunden erscheinen das Siebengestirn der Plejaden. Auch Capella, die in den vergangenen Monaten tief am nördlichen Horizont gesunken ist, steigt nun zusammen mit den Sternen des Perseus wieder höher. Dagegen sinkt im Nordwesten der Große Bär immer tiefer hinab, desgleichen steht Arktur im Südosten tief über dem westlichen Horizont und wird bald untergehen. Im Bereich des Perseus liegt der Ausstrahlungspunkt der berühmten August-Sternschnuppen. Die jedes Jahr in den Tagen um den 12. August erscheinen. Sie zählen zu den eindrucksvollsten Erscheinungen dieser Art und zeichnen sich durch große Regelmäßigkeit ihres Auftretens aus. Im übrigen zeigt der ebenliche Himmel ähnlich wie im vergangenen Monat fast keine Planeten. Erst gegen Ende des Monats geht Saturn zu später Abendstunde im Osten auf, nach Mitternacht folgt ihm auch Jupiter. Venus strahlt als Morgenstern vor Sonnenaufgang, Merkur und Mars bewegen sich so nah der Sonne, daß sie nicht beobachtet werden können.

Zum zweiten Mal in diesem Jahr findet im August und den folgenden Monaten eine Reihe aufeinanderfolgender Finsternisse statt, die zum Teil auch bei uns sichtbar sind. Nicht wenig eindrucksvoll ist freilich die erste Verfinsternung dieser Serie, eine am 12. August stattfindende partielle Sonnenfinsternis. Nur ein kleiner Teil der Sonnenscheibe wird von dem vorüberziehenden Mond verdeckt, und auch das nur für ein kleines Gebiet im Südlichen Ozean; für alle anderen Beobachtungsorte auf der Erde sieht der Mond sichtlich der Sonne vorbei, ohne daß es zu einer Finsternis kommt. Dagegen werden wir in den Morgenstunden des 24. August eine totale Mondfinsternis beobachten können. Um 4 Uhr morgens nach Sommerzeit tritt der Mond in den Reinschatten der Erde ein, eine Stunde später beginnt die totale Verfinsternis, die um 1/7 Uhr beendet sein wird; um diese Zeit ist allerdings der Mond für den größten Teil Deutschlands bereits untergegangen, für diese Gebiete ist nur der erste Teil der Finsternis zu beobachten.

Doch die Sonne auch rückwärts. Nach der Lohngehaltungsverordnung können die Reichsarbeitgeber die Arbeit Döschlows festsetzen. Das Reichsarbeitgericht hatte nun zu prüfen, ob die Treuhänder damit ermächtigt sind, Döschlows und Gehälter auch mit rückwirkender Kraft zu bestimmen und so bereits entstandene Ansprüche zu befriedigen. Das Reichsarbeitgericht hat diese Frage bejaht. Zwar ist in der Verordnung nicht erwähnt, daß der Reichsarbeitgeber seine Maßnahmen mit rückwirkender Kraft treffen kann; doch ergibt sich eine solche Befugnis bei den Döschlows schon aus dem Zweck der Verordnung, die Stellung der Reichsarbeitgeber und Lohnentwicklung zu sichern. Der Reichsarbeitgeber erhält meist erst nachträglich von der Lohnoberbehörde Kenntnis. Er muß daher in der Lage sein, unermesslichen Lohnrücklagen auch durch die Rückzahlungsmaßnahmen entgegenzusetzen und zwar selbst dann, wenn etwa dem Erfolgsaussichtsbereich schon ein Rechtsanspruch erwachsen ist.

Keine Berufsleitung für Kraftfahrer in Privatbetrieben. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Richtlinien für die Ausstellung von Berufszulassungen über Arbeits- und Berufsleitung keine besondere Berufsleitung für Kraftfahrer vorsehen. Die Ausstellung von Berufszulassungen für Kraftfahrereignisse für Privatbetriebe ist verboten. Anträge deshalb abzulehnen.

Begründer der griechischen Inschriftenkunde

Zum 75. Todestage von August Böckh — 2. August

Von jeher haben sich deutsche Wissenschaftler mit besonderer Liebe der Erforschung und Durchdringung der Kultur, des Schrifttums und der Geschichte des klassischen Altertums gewidmet. Ob als Kunstkritiker wie Winkelmann, als Forscher großer klassischer Stätten wie Schliemann und Dörpfeld, oder als Übersetzer und Durchforscher des Schrifttums wie Wolf und zahlreiche Fachgelehrte, immer haben sie Hervorragendes geleistet, sind neue Wege gegangen, haben jene verunklarte Welt immer mehr und mehr erschleiert, ihre Lebensäußerungen und näher gebracht, ihre stolzen Geisteskräfte geborgen. In den deutschen Männern, die sich hierin unerschütterliche Verdienste erworben, gehört auch August Böckh, der zum Begründer der griechischen Inschriftenkunde wurde.

August Böckh kam aus Karlsruhe, wo er am 24. November 1785 geboren wurde. Er studierte unter G. A. Wolf in Halle und wurde 1807 Professor in Heidelberg. Entscheidend wurde dann seine Berufung nach Berlin im Jahre 1811. Hier wurde er zu dem klassischen Philologen von Ruf, als der er heute noch geschätzt wird. Seine Arbeiten und sein Wirken erschöpfen sich nicht im Sprachlich-Textkritischen, das nur das Verständnis der Form als die Hauptaufgabe ansieht, ihm ging es immer um das Ganze der griechischen Kultur. Er vertrat damit die historisch-antiquarische Richtung mit den gleichgesinnten Welcker und Otfried Müller gegenüber der sprachlich-textkritischen Richtung des Leipziger Professors Gottfried Hermann, mit dem er dadurch in einen zeitigen wissenschaftlichen Streit geriet, dessen Einzelheiten und heute nicht mehr interessieren können.

August Böckh hervorragende wissenschaftliche Eigenschaft war seine überragende Beherrschung des Stoffes, die seine Werke für seine Zeit und für die Nachfolger grundlegend machte. Sein berühmtes Werk ist der 1817 erschienene „Staatshaushalt der Athener“, das noch später vielfach aufgelegt wurde, teilweise in Bearbeitungen, die dem fortwährenden Stande der Wissenschaft angepaßt waren.

Späher machte er mit seiner Sammlung von griechischen Inschriften, d. h. der aus dem Altertum erhalten gebliebenen oder überlieferten Aufzeichnungen auf Stein, Metall oder anderem dauerhaftem Material, die er im Auftrag der Ber-

Stadt Neuenbürg

Kreisleiter Wurster beruft neuen Ortsgruppenleiter

Im Rahmen eines Sprechabends der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP wurde der bisherige Ortsgruppenleiter W. Traub am letzten Samstag durch Kreisleiter Wurster von seinem Amt entbunden und an dessen Stelle der seit Monaten mit der Führung der Geschäfte beauftragte geistliche NSDAP-Ortsamtsleiter Otto Mertz als Ortsgruppenleiter berufen. Die Neubemessung war erforderlich, weil Ortsgruppenleiter Traub die Stelle eines Kreisamtsleiters der NSDAP in Schwab. Gmünd übernommen hat und seinen Wohnsitz an den Ort des neuen Wirkungsbereiches verlegen wird.

Der Sprechabend im Saale des Hotels „Bären-Pfote“ war von zahlreichen Mitgliedern besucht. Nach der üblichen Begrüßung widmete Ortsgruppenleiter Traub ein langes Gedächtnis dem allzu früh verstorbenen Vg. Girsbach, dessen Schaffen und Wirken im Kreise der Ortsgruppe, vor allem als langjähriger Ortsamtsleiter der NSDAP unvergessen bleiben wird.

Nach dieser ersten Einleitung erfolgte an eine stattliche Anzahl von neuen Mitgliedern die Ausgabe der Mitgliedskarten mit anschließender Vereidigung auf den Führer.

Darauf nahm Kreisleiter Wurster das Wort zu der Berufung eines neuen Ortsgruppenleiters. Bei diesem Anlaß hob er die hervorragenden Verdienste des bisherigen Amtsinhabers hervor, der seit April 1930 in der Bewegung tätig ist. Mit kurzen Unterbrechungen hatte er seit dieser Zeit die Sorgen eines Ortsgruppenleiters zu tragen. Der Kreisleiter dankte ihm, seiner Frau und seiner ganzen Familie für den selbstlosen Einsatz während vieler Jahre und betonte, daß Vg. Traub sein Amt jederzeit in vorbildlicher Weise geführt habe. Dafür Dank und Anerkennung zu sagen sei ihm aufrichtiges Bedürfnis. Er verband diesen Dank mit besten Wünschen für ein erfolgreiches Wirken in seinem neuen Wirkungsbereich. Sodann nahm der Kreisleiter die Berufung des neuen Ortsgruppenleiters vor. Er brachte den Vg. Mertz in Vorschlag, von dem er die Überzeugung gewonnen habe, daß er die Ortsgruppe im Sinne des scheidenden Ortsgruppenleiters weiterführen werde. Die Politischen Leiter, die Mitglieder, die Angehörigen der Gliederungen und Formationen wurden aufgefordert, sich hinter den neuen Hohensträger zu stellen, damit derselbe die großen Aufgaben der Gegenwart zu erfüllen in der Lage ist. Anschließend gab der Kreisleiter noch einen Bericht zur inneren und äußeren Lage, die Parteigenossen eindringlich auf ihre Pflichten in dieser schicksalreichen Zeit hinweisend. Jeder habe sich so zu verhalten, daß die Heimat bestehen könne vor denen, die an den Fronten ihr Leben einsetzen unter dem Großfahnen aller Deutschen. Dem Vernichtungswillen unserer Gegner müssen wir die härteste Entschlossenheit entgegenbringen. Sieg für unser großes, heiliges Reich muß die Lösung sein.

Ortsgruppenleiter Mertz dankte dem Kreisleiter für seine aufrichtigsten Ausführungen, die von der Versammlung mit höchstem Beifall aufgenommen wurden. In seiner kurzen programmatischen Erklärung legte er seine Gedanken zur künftigen Zusammenarbeit innerhalb des Ortsgruppenbereichs dar und forderte die Mitglieder zum Mitarbeit am Werk des Führers auf, dessen Wollen und Willen ihm Richtung und Lösung sei. Mit dem Gruß an den Führer und die heilige deutsche Wehrmacht wurde der Sprechabend beschlossen.

Waldbrennack, 31. Juli. Dieser Tage statteten die Kinder der hiesigen Volksschule einem Bildhauer Bazarrett einen Besuch ab. Tags zuvor hatten sie 25 kg. der in diesem Jahre bei uns so seltenen Heidelbeeren gesammelt. Eine besondere Freude bereitet es den Kindern, bei der Übergabe derselben mit dabei sein zu dürfen. Ein Soldat aus den Reihen der Verwundeten brachte den Dank über dadurch zum Ausdruck, daß er als lebende Erinnerung die erlangten Heidelbeeren in einer Photoaufnahme festhielt.

Unter Akademie der Wissenschaften begann. Der erste und zweite Band dieses „Corpus inscriptionum Graecarum“ erschien, von Böckh verfaßt, im Jahre 1828 und wurde später von J. Franz, E. Curtius und A. Kirchhoff fortgesetzt. Die Bergung und wissenschaftliche Erforschung dieser griechischen Inschriften ist also in erster Linie der deutschen Wissenschaft zu verdanken. Sie ist eines der Hauptverdienste August Böckhs.

Von seinen anderen Schriften sind noch sein „Vindicta“ und sein Werk „Zur Geschichte der Wandtullen bei den Delen“ zu erwähnen. Professor August Böckh starb am 2. August 1867 zu Berlin.

Ausfahrt ins Unbekannte

Vor 450 Jahren begann Columbus seine erste Entdeckungsfahrt — 2. August

Am 2. August sind es 450 Jahre her, daß der genuesische Seemann Christoph Columbus mit drei kleinen Schiffen, den Karavelen „Santa Maria“, „Pinta“ und „Niña“, von dem spanischen Hafen Palos ausfuhr, um laut dem mit König Ferdinand von Aragonien geschlossenen Vertrages vom 17. April 1492 auf dem Westwege — Indien zu erreichen. Diese Ausfahrt ins Unbekannte, ins Abenteuer, das Ruhm und Reichtum, aber auch Tod und Untergang bringen konnte, war für den Mann, der lange Jahre um die Verwirklichung seiner großen Idee gerungen hatte, der Entbehrungen und Enttäuschungen, bittere Bittgänge und persönliche Not darum getragen hatte, die Krönung seiner Hoffnungen. Immer phantastischer hatte sich in ihm der unbegrenzte Glaube festgesetzt, daß er auf dem Westwege das schillernde Indien erreichen könne. In ihm lebte der seherische Glaube großer Männer an ihre Sendung und Berufung. Ihn lockte die Ferne des ermüdet scheinenden Weltmeeres, des Atlantik, der damals von kühnen Seeleuten aller Nationen als schreckens- und rätselhaft empfunden wurde.

Aber er ging nicht unvorbereitet an sein großes Werk. Daß die klassischen Schriftsteller Aristoteles, Strabo und Seneca die Möglichkeit einer Erreichung Indiens auf dem Westwege in ihren Schriften etwanen hatten, war ihm wohlbekannt, oft studiert und durchdacht worden. Nahgehend aber für ihn waren für seinen Entschluß vor allem die Vorar-

Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 22.02 Uhr bis morgen früh 5.32 Uhr
Mondaufgang: 0.01 Uhr Monduntergang: 13.42 Uhr

Hatterbach, Kr. Calw, 31. Juli. Ein Jagdbund stellte in einer dichten Tannenschonung einen kräftigen Rebhuhn. Als der Jagdbund sich auf die Stelle zu bewegte, wurde er plötzlich von dem Vogt heftig angegriffen. Mehrere Hühner wurden dem Jäger eingestochen. Auch sonst wurde er erheblich verletzt, jedoch er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Das Krauen von Grasshalmen und Aehren

Eine gefährliche sommerliche Unflut

Die Unflut vieler Erwachsener, Grass- oder Strohhalmte Gedankenlos in den Mund zu nehmen und auf ihnen herumzukauen, hat in vielen Fällen nicht nur schwere Krankheiten verursacht, sondern auch schon manches blühende Menschenleben gefordert.

Hierbei braucht es sich keinesfalls um eine Giftblanze zu handeln. An jedem Halm oder Stengel kann das Gewebe des mikroskopisch kleinen Strahlenpilzes haften, des Erregers der so gefährlichen Strahlenpilzkrankheit. Schon wenig kleine Teile dieses Erregers können im Mundinneren tödliche Veränderungen hervorrufen. In den meisten Fällen äußert sich die Erkrankung in harten Eitergeschwülsten am Unter- und Oberkiefer, die nur operativ entfernt werden können. Gefährlicher wird das Leiden, wenn das Pilzgewebe durch den Speichel in den Darm gelangt, und sich hier festsetzt oder gar vom Blut aufgenommen wird. In diesem Stadium ist die Heilung sehr schwierig, die Krankheit wird bedenklich, wenn sie auch die Lunge ergreift.

Erwachsenen! Acht von dieser gefährlichen Unflut und warnt die Kinder vor den Gefahren, die das Krauen von Grasshalmen und Aehren zeitigen kann.

Aus Pforzheim

Kindereinführung

Im Wirtschaftsdienst ist ein sieben Jahre altes Kind mit dem Kinderwagen eingeführt worden. Kind und Wagen sind wieder zur Stelle, von der Täterin fehlt aber jede Spur.

Aus dem Gerichtssaal

Die 22 Jahre alte ledige Hildegard K. in Pforzheim entwendete in einem hiesigen Krankenhaus ein Paar Gummischuhe und andere Kleinigkeiten. Dafür erhielt sie wegen Diebstahls 4 Wochen Gefängnis. Die K. ist bei Gericht kein unbefugtes Blatt mehr. Mit 15 Jahren verlor sie ihre Mutter zu vermissen, weil diese ihr unmoralisches Verhalten auf der Straße zur Nachahmung wiederholt geübt hatte. Sie kam in eine Erziehungsanstalt und lebte nach der Entlassung ihren unstilligen Lebenswandel fort, auch in der Zeit, als sie dienstverpflichtet war. — Ein Verdunkelungsstörer aus Weiler erhielt eine Geldstrafe von 30 RM. Er gefährdete dadurch, daß er beim Ueberfliegen schädlicher Flugzeuge zwei Fenster hell beleuchtet hatte, das ganze Dorf. — Ein Schneider wurde wegen Unterschlagung eines Hofenstoffs zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Das G. R. 1 und 2 hatte sich ein alter Seefahrer, der im Weltkrieg vor Tanager gefangen hat, unerschütterlich angehängt. Er wollte sich damit Intervenieren machen. Diese unbedachte Handlung kostete dem Seefahrer eine Geldstrafe von 100 RM. ein.

Bemerkenswerte Todesfälle

Der Fabrikant Oscar Ziegler, eine in hiesigen industriellen Kreisen geschätzte und beliebte Persönlichkeit, ist im Alter von 55 Jahren unerwartet verstorben. — Verstorben ist nach längerem Leiden der Inhaber der Firma Zingebler, Dr. Karl Schmitt. — Der bekannte Wirt zur „Traube“ in Brötzingen, Hugo Klemm, ein alter Soldat und Teilnehmer am Weltkrieg, verstarb nach längerem Leiden.

Ehrentafel des Alters

2. Aug.: Eugen Jodl, Grobweir, Waldbrennack, 71 Jahre alt.

beiten zweier Männer, des Nürnberger Martin Behaim und des Italiener Paolo Toscanelli. Behaim hatte auf Grund eigener Reiseerfahrung die Kugelgestalt der Erde als sicher angenommen — er hatte außerdem Mittel gefunden, die Position eines Schiffes auf dem Meer durch Messungen von Höhenhöhen festzustellen. Der Arzt und Physiker Paolo dal Pozzo Toscanelli hatte in einem Brief und einer Karte die Entfernungsverhältnisse der beiderseitigen Küsten der Vereinigten Staaten zu bestimmen versucht.

Ueber die Kreuze berichtet Christoph Columbus selbst in seinem Tagebuch, das eigentlich einen laufenden Bericht an die beiden Majestäten bildet, die die Fahrt ins Unbekannte unterstützten, und ihm dafür den Rang eines „Don“ und das Amt eines Großadmirals des ozeanischen Meeres und Vizekönigs und immerwährenden Gouverneurs sämtlicher Inseln und des Festlandes zugesichert hatten, die er entdecken und erobern würde. Columbus schreibt:

„Und reiste ich von der Stadt Granada am zwölften Tage des Monats Mai desselben Jahres 1492 ab, an einem Sonnabend, kam nach der Stadt Palos, welche ein Seehafen ist, wo ich drei zu einem solchen Unternehmen taugliche Schiffe ausrüstete, und reiste von diesem Hafen, wohlversehen mit sehr viel Lebensmitteln und sehr vielen Schiffsvolke am dritten August desselben Jahres, einem Freitag, eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang ab und nahm meinen Weg nach Exzer Sobellen canarischen Inseln, welche in dem genannten ozeanischen Meere liegen, um von da meinen Weg weiter zu nehmen und so lange zu reisen, bis ich Indien erreichen werde, um Exzer Sobellen Volkstücken an jene Küsten zu bringen und dasjenige, wonach sie mich beauftragt zu erfüllen.“

Er fand nicht Indien. Er fand eine neue Welt, als nach vielen Schwierigkeiten und Strapazen am 12. Oktober 1492 der Matrose Rodriguez Vermao sein „Land, Land“ jubelnd ausrief. Viel mehr — er fand sie wieder, denn dieser Kontinent war schon von dem Wikinger Leif Erikson um 1000 v. d. Ztr. in einem „Winland“ genannten Teile entdeckt und besiedelt worden. Nur ging die Kunde verloren. Columbus aber hat bis an sein Lebensende geglaubt, daß es Indien war, das er auf dem Westwege entdeckte. Das alles aber schmälert nicht die große Tat dieses Mannes, die Tat, die mit der Ausfahrt aus Palos begann.

Berbert Strinmann.



Aus Württemberg

— Stuttgart, den 2. August.

Gefährlicher Einfallgebiel In letzter Zeit treibt — wie die Kriminalpolizei mittelt — ein gefährlicher Einfallgebiel in verschiedenen Stadtteilen, meist in halber Höhenlage, kein Unwesen. Er bevorzugt Villen und Einfamilienhäuser, in die er durch offene Fenster eintritt. Verschiedentlich ist er auch schon auf Balkone gestiegen und durch offene Türen in Schlafzimmern eingedrungen. Gestohlen wurden goldene Damen- und Herrenuhren Schmuckgegenstände aller Art, teils mit Brillanten besetzt. Herrenwäse, Herrenhüte, Mäntel und Kleider, neuerdings auch Damenwäse und Kleider, ferner ein Kilmapparat und eine Leica. In den meisten Fällen wurden auch Lebensmittelmarken und Lebensmittel sowie größere Mengen Wein, Sekt, Kirchwasser und Vikore aller Art entwendet.

— Nattenburg, (Ruh im Volkamt.) Als dieser Tage eine Stub ins Schlachthaus gebracht werden sollte, wurde sie plötzlich und sich gegenüber dem Volkamt: von dem Begleiter los, zunächst gelang es nicht, das schone Tier wieder einzufangen. Die Stub flüchtete vielmehr durch die Hofeinfahrt und drang in die Diensträume des Volkamts ein, wo sie den Volkamten und Beamten einen erheblichen Schrecken einjagte, zumal sich das für sich gewordene Tier wild gebärdete. Die Stub rannte innerhalb der Schalteräume weiter bis vor das Zimmer des Volkamtsvorstehers, wo sie mit dem Kopf die Tür aufstieß und dem Vorstand einen Besuch machen wollte. Schließlich gelang es mehreren Männern, die Kundstierin wieder dingfest zu machen und zur Schlachtkanal abzuführen.

— Balingen, (Ruh im Volkamt.) Vor einigen Tagen stürzte ein Fuchs einem Weibchen einen Besuch ab und ließ am hellen Tage zwei Gänse und mehrere junge Gänse mitgehen.

— Heilbronn, (Ruh im Volkamt.) Ein Jagdhund stellte in einer dichten Tannenhecke einen kräftigen Rebhuhn. Als der Jagdhund sich auf die Stelle warf, wurde er plötzlich von dem Rebhuhn angegriffen. Mehrere Jähne wurden dem Jäger entzogen, auch sonst wurde er erheblich verletzt, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

— Weiskirchen, (Gute Nacht- und Flachsernte.) Im Kreisgebiet konnte in diesen Tagen der Rebs in guter Qualität eingeharnt werden, obwohl der Anbau dieser wichtigen Getreideart bisher ungenügend war. Im kommenden Jahr wird die Rebsanbaufläche verdreifacht werden. Auch die Flachsernte hat in allen Gemeinden eingesetzt und verspricht einen weitestgehend besseren Ausfall als im vorigen Jahr.

— Zimmern, (Ruh im Volkamt.) Bei der Beratung des städtischen Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1942 der in Einnahmen und Ausgaben mit 174.876 Mark auszufallen ist, betonte Bürgermeister Langenheimer, daß dies durch Sparmaßnahmen, Kürzungen und Heranziehung der verfügbaren Mittel bei größtmöglicher Ersparnis zu erreichen sei. Der Haushaltsplan hat abgenommen und beträgt nur noch 14.600 Mark. Die Kosten der Bevölkerung während der Vermögensprüfung an Grundbesitz und Hausbesitz erheblich vermindert hat. Auch die Ausgaben konnten erheblich werden. Die Steuerfaktoren bleiben in der bisherigen Höhe.

Wieder ein leichtes Erdbeben

— Stuttgart. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag um 23 Uhr 50 Minuten 15 Sekunden wurde an den württembergischen Erdbebenstationen Stuttgart, Ravensburg und Pfaffingen ein schwaches Erdbeben aufzeichnet, dessen Herd wieder im Gebiet der Schwäbischen Alb und als Nachbeben zu den Beben am 17. und 18. Juli dieses Jahres zu betrachten ist.

Heilkräuterjammung ist Verpflichtung

Nur ganz wenige Leute sammeln früher Heilpflanzen und wurden dabei meist als Sonderlinge oder „Naturapostel“ verspottet. Heute wissen wir, daß auf deutschem Boden fast alles wächst, was die Medizin an Heilkräutern braucht. Unsere Eigenversorgung wurde in den Vierjahresplan einbezogen und die deutsche Schulkinder mit dieser wichtigen Aufgabe vertraut. Schon der Naturkundeunterricht gibt die schönsten Gelegenheiten, die jungen Menschen mit dem alten Wissen um die Heilkräfte des Bodens vertraut zu machen und in praktischer Anschauung die Voraussetzung für den vorzuziehenden Umgang mit Heilkräutern zu vermitteln. Die Kinder sind mit freudigem Eifer dabei, die Ernte der heilsamen Kräuter zu bergen und finden nach kurzer Anleitung mit jugendlichem Spürsinn die ertragreichsten Stellen. Wohl alle Jungen und Mädchen sind in den vergangenen Jahren und in diesem Frühjahr hinausgezogen, um pflanzlich zu sammeln. Dafür bedarf es keiner Tagesmärkte. Auch die Großstadt ist nicht krautarm, und gerade der Luftreichtum, der als wichtiger Bestandteil der Lufttemperatur in größeren Mengen benötigt wird, wächst überall am Stadtrand und gar zwischen den Häusern. Natur, oder Heimatkunde sind die Kräfte, die man mit gutem Gewissen für die Heil-

pflanzenjammung „optern“ kann. Und wenn man eine weite Gegend hinzugenommen wird, ist das auch nicht schlimm. Beim Sammeln wird auch tüchtig geübt. Die Schulen der Städte aber, die weite Krummwege zu den „Jagdgründen“ haben, legen Sammelwege ein, ziehen mit leeren Säcken und Vorkerwagen aus und kehren mit gefüllten Behältern heim.

Es ist nicht damit getan, zu rasen und zu rasen, sondern bei der ganzen Sammlung gilt als wichtigster Grundsatz: Qualität. Jede Heilpflanze will anders behandelt, eine muß in diesem, eine andere in jenem Zustand ihres Wachstums gepflückt werden. Hier kommen nur Blüten in Frage, dort nur Blätter, Gras und Erde dürfen nicht mit in den Sammelbeutel kommen. Allerdings haben die Erfahrungen der vergangenen Jahre unsere Jungen und Mädchen beibringen, heute nur das Beste und Auserlesene zu sammeln. In der Schule wird es dann später noch einmal nachgeprüft. Dann werden die Pflanzen zum Trocknen ausbreitet. Einige Kräuter wollen in der Sonne, andere im Schatten getrocknet werden, bei einigen dauert der Prozeß 3-4 Tage, bei anderen länger. Und wenn schließlich die „Trockenware“ auf der Waage steht, stellt man fest, daß der Inhalt eines gefüllten Doppelreißner-Sacks leider nur 1/2 kg wiegt. Es müssen schon große Berge zusammengetragen werden, damit das Sammelgut dieses Jahres erreicht wird. Aber unsere Jugend will und wird es schaffen.

Aus den Nachbargauen

Freiburg i. Br. (Ruh im Volkamt des Sommerlagers.) Das Sommerlager der reichsdeutschen Jugend aus der Schweiz in Freiburg hat seinen Abschluß erreicht. Von Mädchen eines Schlüsselpaars sprach der Hochschüler im Kreis Freiburg, Kreisleiter Kunze, zu den Jungen und Mädchen und forderte sie auf, alles, was sie im Reiche gesehen hätten, zu Hause zu erzählen. Sie sollten aus dem Reiche die Gewissheit mitnehmen, daß der Endsieg Adolf Hitler achte. Nach der Ansprache des Kreisleiters wurde die Platte niedergelassen. Den Ausklang des zehntägigen Lagers bildete im Großen Saal der Städtischen Bühnen eine Veranstaltung „Musik und Spiel zur Sommerzeit“, die von der „Vormittelschule“ Freiburg durchgeführt wurde. Dann führten die Jungen und Mädchen mit einem Sonderzug in die Schweiz zurück.

Wülhausen, (Ruh im Volkamt.) Durch die verfehlte Eingemeindung von Illach sind innerhalb Jahresfrist fünf Nachbargemeinden mit der Großstadt Wülhausen verschmolzen worden, die jetzt rund 105.000 Einwohner zählt. Illach ist eine der ältesten Gemeinden des ganzen Elsaß und wird bereits um das 9. Jahrhundert herum in einer Chronik erwähnt.

Wülhausen, (Ruh im Volkamt.) Die „Kunst- (Schule)“ Die Kunstschule der Stadt Wülhausen (Höhere Lehranstalt für bildende Kunst) tritt zum ersten Male mit vielversprechenden Schülerarbeiten, vorwiegend Zeichnungen, in einer Ausstellung in den Nebenräumen der Kunsthalle vor die Öffentlichkeit. Die Arbeiten veranschaulichen die

Beflebejettel sorgfältig ausfüllen!

Die Beflebejettel müssen deutlich und vollständig mit neuem Farbfrisch ausgefüllt sein. Gute Lesbarkeit erleichtert den Rangierern die Arbeit. Sorgfältige, richtige Anrede des Beflebeabnahmehofes in Uebereinstimmung mit dem Beflebebrief verbürgt Reibleistungen. Das aber ist ein Beitrag zum Erfolg, denn

Räder müssen rollen für den Sieg!

Entwicklung, die die unfähigsten „Kurze im Reiten und Malen“ zur regelrechten Kunstschule hin mit einer Vorbereitungsstufe und vier Reichen- und Malklassen einmündigen haben. Die junge Wülhauser Kunstschule hält sich in ständiger Verbindung mit der Akademie in Karlsruhe. Die Bekräftigung an der Spitze der Akademie der Kunstschule, aus Wülhausen selbst geben, wie die Arbeiten dargun, die Gewissheit, daß hier auf dem für die Malerei so günstigen oberelsässischen Boden ernste und ausdauernde künstlerische Arbeit geleistet wird.

Sportnachrichten

„Großer Preis von Bad Cannstatt“

Das bekannte Rundstreckenrennen um den „Großen Preis von Bad Cannstatt“ wird auch in diesem Jahre durchgeführt. Das Rennen, das über 100 Runden führt, wird auf der gleichen Strecke wie in den vergangenen Jahren bei der Martin-Luther-Kirche in Bad Cannstatt gefahren. Der Termin ist der 16. August.

Modellflug-Dachleistung von Hans Gonfer

Der Stuttgarter Hiltner-Junge Hans Gonfer erzielte mit einem Bunt-Modellflugmodell im Landstart eine Flugleistung von 38:20 Minuten. Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps hat diesen Modellflug als neue deutsche Dauerflug-Dachleistung anerkannt.

Fehler beim Einmachen vermeiden!

Es liegt im Interesse jedes einzelnen, daß Fehler beim Einmachen vermieden werden. Meistens liegt es nur an Kleinigkeiten, wenn eingemachte Obst oder Gemüse sich nicht hält; man muß daher alle Vorschriften genau beachten. Besonders wichtig ist die Beschaffenheit der Rohmaterialien, die so frisch wie möglich verarbeitet werden müssen. Beim Sterilisieren achte man darauf, daß die Gläser nicht zu weit gefüllt werden, vor allem dann nicht, wenn sie Luftentzug enthalten. Bisweilen entfällt durch das Ueberkochen der Flüssigkeit ein Scheiterverschluß, der das spätere Aufgeben der Gläser verursacht. Manchmal springen auch die Glasdeckel, weil Mangel und Spannen zu fest gespannt waren, so daß sich das Glas beim Erhitzen nicht ausdehnen konnte. — Wenn Gelee nicht richtig steif wird, so liegt es entweder daran, daß man überreife Früchte verwendet, die nicht mehr genügend Pektinstoff enthalten, oder daß man das Gelee zu lange kochen ließ. Umgekehrt wiederum geliert Fruchtgelee, wenn das Obst noch nicht reif genug war. Bei der Herstellung von Säften und leicht gelferndem Obst wie Johannis-, Preisel- oder Brombeeren, sollte man daher den Säften etwas Wasser hinzufügen. — Gelee und Marmelade schimmeln leicht, wenn man als Verschlusmittel, nicht genügend gereinigte Schraubdeckel verwendet; man nehme daher lieber sauberes Pergamentpapier oder Gelfopfen. — Ebenso wie bei Gelee muß auch bei Marmelade darauf geachtet werden, daß sie nicht zu lange gelocht wird, da sie sonst leicht ihren Wohlgeschmack und ihr feines Aroma verliert. Sterilisiertes Gemüse, wie z. B. Bohnen und Karotten, verliert leicht die Farbe, wenn man zum Auffüllen Salzwasser verwendet; man nehme stattdessen lieber ungekochtes Wasser.

Zuckerersatzmittel bei Herstellung von Marmeladen.

Marmeladen sollen nach Früchten schmecken und nicht nach Zucker. Ueberzuckerter Gelee und Marmeladen haben an Aroma eingebüßt. Außerdem wollen wir Zucker sparen. Folgendes ist zu beachten: 1. Untere Früchte enthalten mehr Pektinstoffe (Gelderhose) als reife Früchte. Wenn man diese verwendet, braucht man weniger Zucker. 2. Ueberreife Früchte eignen sich nicht zur Herstellung von Marmeladen, da sie keine Gelferstoffe enthalten. Man braucht sehr viel Zucker. 3. Saure Früchte, wie z. B. saure Äpfel, Quitten und Johannisbeeren, enthalten mehr Gelferstoffe als süße Früchte, wie Äpfel, Himbeeren, Preiselosen, Preiselbeeren und Erdbeeren. 4. Nicht zu saure und süße Früchte, z. B. den Saft unreifer, saurer Äpfel und süße Preiselbeeren, so kann man hierdurch Zucker sparen. Während der Siedzeit der sauren Äpfel hart geliert, geben Preiselbeeren, Brombeeren usw. Die Früchte müssen feinst zerleinert werden, da sie sonst schwer ganz durchkochen. 5. Man soll nicht das ganze Zuckermengen auf einmal zugeben, sondern portionsweise. Der Zucker wird besser ausgekocht, und man braucht weniger Zucker. 6. Marmelade soll man während des Kochens mit einem Holzlöffel stetig nach rechts rühren. Durch dieses langsame Rühren nach einer Seite entwickeln sich die Gelferstoffe im Fruchtgelee besser. 10. Die Kochdauer darf zehn Minuten nicht übersteigen.

Gemüse und Fleisch frischhalten

Die Frischhaltung leicht verderblicher Nahrungsmittel in der warmen Jahreszeit ist immer mit einigen Schwierigkeiten verbunden, doch kann man mit Ueberlegung einen Verderb im allgemeinen verhindern. Gemüse, wie Spinat, Salat, Knoblauch, Kohlrabi und dergleichen, wolle leicht. Man schlägt daher solche Gemüse in die Folien eines Zeitungspapiers ein und ordnet sie, wenn möglich, in einen Eiertopf so ein, daß die unempfindlichen Gemüse zu unterst, die druckempfindlichen hingegen oben zu liegen kommen. Fleisch brät man sehr scharf von allen Seiten an. Abgekühlt gibt man es in einen engen Topf und bedeckt es luftdicht mit Pergamentpapier. Zur Sicherung kann man noch ein mit Essigwasser befeuchtetes Tuch herum schlagen (Essig möge die Folien nicht, und daher werden sie solche Verpackung). Aufgeschüttete Wurst soll möglichst am Einfaßtag oder wenigstens am nächsten Tage aufgebraucht werden. Auch das Aufbewahren zwischen zwei Zedern und selbst ein nasser Umschlag verhindern nicht immer, daß die Wurst unansehnlich wird. Ueber Wurstanfänge bindet man luftdicht ein Pergamentpapier. Hartkäse bewahrt man am besten in einem mit Salzwasser getränkten Tuchumschlag ein. Die Käseglode ist deshalb nicht so sehr zu empfehlen, weil die Käse sehr gern an deren Rand ihre Eier legen. Beim Abdecken kommen diese Eier dann auch an den Käse selbst. Weiter wird am zweckmäßigsten in der Zedernkiste aufbewahrt, deren Wasser regelmäßig erneuert wird. Feucht eine solche Zedernkiste, so legt man die Wurst in frisches Salzwasser, das öfter zu erneuern ist. Eier stellt man in Zeitungspapier und verwahrt sie in der gut angepöppelten Ofendöhr. Dort liegen sie bis zum Verbrauch dunkel, kühl und luftig.

Neuenbürg, 1. August 1942
Todesanzeige
Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater
Wilhelm Girrback
ist unerwartet rasch von seinem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden im Alter von erst 47 Jahren erlöst worden.
In tiefem Leid:
Die trauernde Gattin **Sofie Girrback**, geb. Erat mit Töchtern **Anny u. Ruth** und allen Anverwandten.
Beerdigung Montag nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus aus.
Mit den Angehörigen trauert der Bürgermeister der Stadt und seine Gelfolgschaft um den arbeitsfreudigen, unermüdet u. gut Kameraden. Der Entschlafene wird als Vorbild in unserer Erinnerung weiterleben.
Auch wir trauern um unseren lieben Parteigenossen, der uns in vielen Jahren ein gutes Vorbild war und immer bleiben wird.
NSDAP. Ortsgruppe Neuenbürg.

Schömburg, den 1. August 1942
Todesanzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante
Anna Marie Maisenbacher
geb. Burkhardt
im Alter von 70 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.
In tiefer Trauer:
Karl Maisenbacher, Marie Maisenbacher mit Willy und Hans, Fritz Gehlschläger und Frau **Anna**, geb. Maisenbacher, **Michael Luz** und Frau **Pauline**, geb. Maisenbacher, **Josef Nins u. Frau Klara**, geb. Maisenbacher.
Beerdigung Dienstag den 4. August, nachmittags 2 Uhr.

Wegen Betriebsferien
bleibt mein Geschäft vom
10. bis 22. August
geschlossen
WEISEN- Haag
FÜR EISEN-MASSGEBER
Neuenbürg Tel. 497

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb
Dienstag den 4. August, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr
„Unsterbliche Melodien“
Ein Film mit den unvergesslichen Melodien von Johann Strauß
„Schwarzes Dorf am Meer“ — Kulturfilm
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche unter 18 Jahren zugelassen
Eintritt RM. —,50 und 1.— Besucher in Uniform zahlen halbe Preise

Neuenbürg.
Die Schulkameraden und Kameradinnen des verstorbenen
Ersten Beigeordneten
Wilh. Girrback
sammeln sich zum Trauergelächte
Montag mittags 2.30 Uhr
im „Ratsstübchen“.
Anzeigen nützen beiden; dem Verkäufer und dem Käufer

Langenbronn.
Zu dem am Dienstag den 4. August 1942 fälligen
Bieh- und Schweinemarkt
ergeht Einladung. Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten.
Der Aufruf hat von 8 bis 10 Uhr zu erfolgen.
Der Bürgermeister
Hohe Zinsen trägt stete Werbung

Dauerwellen
können jetzt auch **Freitags u. Samstags** gemacht werden. Kinder unter 16 Jahren ausgeschlossen. Voranmeldung erbeten.

Willy Krayer
Friseurgeschäft - **Neuenbürg.**
Neuenbürg.
Gebrauchter guterhaltener
Kinder-Sportwagen
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
Ein gedruckter kleinerer
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

1 oder 2 Zimmer-Wohnung
möbliert oder unmöbl. zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Kleinanzeigen
zum Ausbrennen
Neuenbürg!

Gaimbach.
2 ältere ruhige Leute suchen eine
2 Zimmer-Wohnung
Angebot unter Nr. 102 an die Engländer-Geschäftsstelle

3000.- RM.
auf rentl. Unternehmen gegen guten Zins u. Sicherheit auf sofort gesucht.
Angebot unter Nr. 103 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Ottenhausen.
Ein gutgenutztes
Rind
steht dem Verkauf aus
Christian Reiter.

